# Werkstoffliches Kunststoffrecycling

Quatsch oder nicht? Wenn ja, dann korrigieren Sie es!

1. Beim werkstofflichen Recycling wird die chemische Struktur der Werkstoffe verbessert.
2. Erst entstehen Kunststoffabfälle. Aus den Kunststoffabfällen werden Granulate hergestellt. Aus den Granulaten kann man neue Kunststoffprodukte herstellen.
3. Produktionsabfälle sind für das werkstoffliche Recycling besonders problematisch, weil bei der Produktion viele Sorten Kunststoff vermischt werden.
4. Der "eigentliche" Kunststoffmüll ist sauber und muss nicht sortiert werden.
5. Die Produkte des werkstofflichen Recyclings sind oft besser als die ursprünglichen [=original] Produkte. Das heißt "Downcycling".
6. Man muss Produktionsabfälle sortieren (trennen), waschen und trocknen.
7. "Sortenähnliche Gewerbeabfälle" muss man sortieren (trennen), aber nicht waschen und trocknen.
8. Der Hausmüll kann am leichtesten wiederverwertet werden.
9. Es ist besser, mein süßes kleines Baby in sortenreinen Produktionsabfällen spielen zu lassen, als im Hausmüll.
10. Unser Artikel beschreibt, wie man die Makrotrennung und die Mikrotrennung kombiniert: man beginnt mit der Makrotrennung; dann folgt die Mikrotrennung.
11. Die Makrotrennung sortiert den Kunststoffmüll besser als die Mikrotrennung.
12. "Die Mikrotrennung ist deutlich effektiver als die Makrotrennung, aber auch apparativ aufwendiger" bedeutet, dass man für die Mikrotrennung teurere Geräte (Apparate) braucht als für die Makrotrennung.
13. Die Makrotrennung benutzt die Form (Gestalt) der Produkte, um den Kunststoff zu sortieren. Die Mikrotrennung benutzt sehr kleine Menschen.
14. Abbildung 3 ist ein Beispiel von Makrotrennung.
15. Meine Plastikspielzeuge sterben bei der Mikrotrennung einen brutalen Tod.
16. Duromere müssen geschmolzen werden, bevor sie verarbeitet werden können.